

Die Pfingstfahrt nach Italien

Es ist wieder einmal soweit, Pfingsten ist da 3 Tage frei und schönes Motorradwetter. Unser Ziel heisst Varallo im Piemont in Norditalien. Der erste Teil der Fahrt ist einfach und schnell erzählt. Wir treffen uns in Goppenstein, heisst es doch erst einmal den Lötschberg zu durchqueren. Mit dem Zug geht es locker und schnell. Nun führt uns Martin auf kleinen und kleinsten Strässchen der Rohne entlang um Visp herum. Auch die Simplonroute wird auf einer neuen Variante befahren. Am Morgen war es noch etwas frisch, doch hier im Wallis ist es schon

angenehm warm. Auf dem Pass hat es noch einige Schneereste, eigentlich hatte ich mir mehr vorgestellt. Rechts und links meterhohe Wände. So ein tolles Foto im Schnee mit dem Motorrad, das wär's doch gewesen. Nach dem Tankhalt in Gondo und dem obligaten Kaffee, geht es weiter nach Italien. Wir umfahren



Domodossola auf Nebenstrassen und gelangen zum Mittagshalt in einer Pizzeria direkt am See. Wir nehmen auf der Sonnigen Terasse platz und zum ersten mal kommt so richtig Ferienstimmung auf. Die diversen Italienischen Gerichte munden ausgezeichnet. Als dann am schluss noch ein süsser Schnaps serviert wird sind wir alle rundum zufrieden. Die Tour kann weitergehen. Varallo scheint nicht mehr weit zu sein, wenn ich so auf die Karte sehe. Erst gilt es noch den Berg zwischen Stresa und Omegna zu überqueren. Diese Gegend ist mir gut bekannt sind wir doch einige Jahre zuvor an Pfingsten hier „herumgekurvt“. Der Monte Mattarone und das Regenwetter von damals sind mir noch in Erinnerung geblieben. Kein vergleich zum heutigen schönen und angenehm warmen Wetter. Noch die letzten Kurven auf dem Weg nach Varallo unter die Räder genommen und schon sind wir an unserem Ziel angelangt. Nach dem die Zimmer bezogen sind wollen einige noch in das Städtchen. Bei der durchfahrt haben wir einen Brocante Markt gesehen, dieser muss unbedingt besucht sein. Ich mache es mir gemütlich, denn für morgen habe ich mir vorgenommen eine Ruhig Kugel zu schieben. So dass noch viel Zeit für einen Städtchenbummel zur Verfügung sein wird. Das Nachtessen nehmen wir gemeinsam ein, danach geht es in kleinen Gruppen in die umliegenden „Beizen“. Bei ein oder zwei Grappas lässt es sich wunderbar Diskutieren über den MCB, das Biberenbad, über Soziustaugliche Motorräder, Sattelhärte oder die Fahrt bis hierher.

Nach dem Morgenessen brechen die Bümplizer auf und wollen eine Tour in die nähere Umgebung machen. Pädu und Sandra ziehen ein kühles Bad im Orta See vor, wir ändern

beschliessen dem Heiligen Berg von Varallo einen Besuch abzustatten. Mit der Kabinenbahn



ist der
Hügel
rasch
bezwunge
n. Die
Anlage
besteht
aus 50
einzelnen
kleinen
Kappelen
in denen
die
Leidensge
schichte
von Jesus
dargestellt
ist. Das
besondere
daran ist
das es
keine
Bilder
sind,

sondern lebensgrosse Figuren und Tiere die zu einem Thema angeordnet sind. Leider ist alles vergittert, wohl wegen den Dieben, so dass man fast wie durch Lucken in die Kapellen sehen muss. Wir sehen uns einige an, dann ist schon zeit fürs erste Kaffee. Als nächstes nehmen wir ein Tal mit dem Töff in angriff. Es ist ein schönes Bergtal die Strasse ist Kurvig und folgt dem Flusslauf. Wir gelangen in ein kleines Dorf, siehe da der Markt von gestern ist hier aufgestellt worden. Durchs ganze Dörfchen reiht sich ein Stand an den andern. Es gibt auch speziell für die Bauern hier oben dinge zu kaufen, wie Sättel, Gurten, Glocken und was man alles noch so braucht um die Tiere zurechtzumachen. Nach einem kurzen überblick meldet sich der Hunger, leider ist in der Beiz am Ort kein platz mehr vorhanden. Wir fahren noch ein kleines Stück einen Hang hoch und sind bei einem Schloss angelangt. Nach einigem Suchen finden wir die Wirtschaft. Es gibt eine tolle Pasta und alle sind zufrieden.

Wir fahren wieder durchs Tal zurück nach Varallo. Diesmal ist der Besuch des Städtchens ein muss. In einem Strassencafe lassen wir uns das Gelati schmecken. Nach dem gemeinsamen Nachtessen und dieses mal mit einer guten Flasche Barolo endet auch dieser Tag beim Wirt nebenan mit einem Grappa.

Leider ist es schon wieder soweit, wir müssen ans Heimfahren denken. Martin gibt sich alle mühe mit seinem Navigationsgerät die kleinen Strässchen zu finden. Bis zum Mittagshalt klappt dies auch recht gut, wir überqueren noch einen schönen Pass. Nach der feinen Pizza kommen anschliessend aber fast die Vorgärten der Italiener zum zug. Das war dann fast des



guten zuviel und ich bin nicht unglücklich als ich den Grossen St. Bernhard erreicht habe. Wir müssen leider dass Tunnel nehmen, der Pass ist noch geschlossen. Auf der Schweizerseite erwartet uns das typische Bergwetter, es ist kalt und es Regnet. Die Klamotten werden montiert die Bikes getankt, und es wird Abschied genommen. Auf der Autobahn ist leider noch ein grösserer Stau, mit dem Seitenwagen habe ich keine Change, und muss mich hinten anstellen. Trotz allem gelangen wir fast trocken nach Hause, durch die Warterei auf der Autobahn ist der Regen schon vor uns heruntergekommen. So sieht man wieder einmal, alles hat zwei Seiten. Eine schöne Pfingstfahrt ist zu ende, so bleibt mir die Vorfreude auf die Pässefahrt und die Treffen die besucht werden sollen.

Housi

Pfingstfahrt 2004 - Anhang zum Pfingstsonntag

Am Sonntag war eine gemütliche Ausfahrt vorgesehen und einige MCBler blieben im Hotel zurück, um den Tag auf eigene Faust zu erleben. Housi hat in seinem Bericht einen Teil davon erzählt.

Zuerst wollte ich noch ganz ins Tal hinein und zurück; doch schlussendlich zog es mich doch hinaus an den Rand der Poebene. Dort fuhren wir neben farbenprächtigen Rhododendronbüschen und schönen Wohnhäusern hinauf. Die Strasse wurde immer mehr zu einer motorradgerechten Passstrasse. Der höchste Punkt nennt sich Bielmonte und liegt auf 1517 m.ü.M. Von dort oben konnte man einen herrlichen Ausblick über diese Gegend



geniessen. Leider setzte der übliche Dunst in der Poebene der Fernsicht eine Grenze. Wie wir bemerkten, wurde diese Strasse auch von vielen anderen Motorradfahrern benutzt - teils schneller und teils gemütlicher. Zudem waren sehr viele Velofahrer unterwegs, so dass wir bei der Talfahrt zeitweise mitten zwischen ihnen fahren mussten.

Danach machte sich der Hunger bemerkbar und so steuerten wir Biella an. Mitten in der Altstadt fanden wir eine Pizzeria, in der wir bestens gepflegt wurden. Nachdem der Magen gefüllt war, mussten auch noch einige Motorräder mit Benzin versorgt werden. Anschliessend nahmen wir den Heimweg unter die Räder - immer den schönen Kurven nach - und ab und zu auch über kleine Verbindungsstrassen. Vor Borgosesia beschlossen wir, noch einen kleinen Umweg Richtung Lago d'Orta zu machen. Eine schöne Strasse führte den Hügel hinauf, wurde immer kleiner, bis es nur noch eine schmale, nicht unterhaltene Strasse wurde. Der Belag wies schon einige Schäden auf und die Federung unserer Motorräder wurde arg beansprucht. Dafür wurden wir in Boletto mit einem herrlichen Blick auf Orta und den Lago belohnt. Eine steile Strasse führte fast bis zum Lago hinunter, von wo wir schlussendlich auf der uns schon bekannten Strasse nach Varallo zurückkehrten.

Routenplaner mit GPS

Auf dieser Pfingstfahrt hatte ich zum ersten mal eine „zweite Sozia“ auf dem Motorrad: eine nette Frauenstimme, die mir per Kopfhörer immer wieder versuchte, den richtigen Weg zu weisen. Ich habe lange überlegt, welche Lösung für mich die richtige ist: ein Komplettsystem wie es Andy hat oder eine mobile Lösung mit PDA und Software. Ich habe mich aus verschiedenen Gründen für die zweite Lösung entschieden. Einerseits kann ich den PDA auch für andere Zwecke brauchen (Terminkalender, Outlook-Kontakte, Notizblock, Aufgabenverwaltung, Word- und Exceldateien, Bildersammlung, Videos etc.) und andererseits habe ich auf dem Motorrad keinen Platz für eine fixe Installation, da ich sehr gerne den Tanksack vor mir habe. Zudem ist es auch eine Kostenfrage. Den PDA erhält man bereits ab ca. Fr. 345.-, mit zusätzlichem Speicherplatz für das Kartenmaterial muss man heute jedoch mit ca. Fr. 1'000.- rechnen (ich habe letztes Jahr noch mehr bezahlt). Dazu kommt noch die Software in der Grössenordnung von Fr. 600.-.



Die Stromversorgung hatte ich bereits fürs Handy installiert und so konnte die Verkabelung beginnen: GPS-Maus an Stromversorgung anhängen, PDA an GPS-Maus anhängen, Kopfhörer in PDA stecken - und siehe da, es funktioniert. Wer schon mit einem Routenplaner gearbeitet hat, der weiss, dass verschiedene Wege von A nach B führen: schnellste Route, kürzeste Route, ohne oder mit Autobahn, Fahrerprofil von langsam bis schnell u.s.w. Also musste ich zuerst einmal testen, wie alles reagiert und wie die Routen abgespeichert werden können. Über Pfingsten hat es sich ausbezahlt, dass ich die Routen vorgängig bis fast ins letzte Detail vorprogrammiert und abgespeichert hatte. So bekam ich unterwegs nur drei kleine Probleme, wo ich improvisieren musste, ansonsten hat mich die nette Frauenstimme klar und deutlich über alle Kreuzungen geführt.



Sehr hilfreich erwies sich auch die Sprachausgabe per Kopfhörer kombiniert mit einem Blick auf das Display, wo immer der aktuelle Kartenausschnitt angezeigt wurde - und zwar mit variablem Zoom abhängig von der gefahrenen Geschwindigkeit. So konnte ich vor der Kreuzung schon sehen, welche

Ausfahrt ich nehmen musste - und bei Passfahrten konnte ich die Kurven bereits im voraus „geniessen“.

Sicher, ein solches System ist Luxus und funktioniert nicht einfach auf Knopfdruck. Wer damit arbeiten, resp. fahren will, braucht daneben noch eine normale Strassenkarte und eine gute Portion Motorrad- und Strassenerfahrung. Bei der Routenplanung von A nach B rechnet eine solche Software selten auf Anhieb eine für uns gute Route, so dass meistens mit mehreren Zwischenzielen nachgebesserte werden muss, bis die gewünschte Strecke programmiert ist. Doch wie sich gezeigt hat, zahlt sich unterwegs eine gute Vorbereitung aus und man kann sich entspannt und zuversichtlich von der Sprachausgabe führen lassen und sich nur noch auf das Töfffahren konzentrieren.

Euer Tourenleiter Martin Leutwiler